

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Bugleich Verkündigungs-Blatt für das Revieramt Wildbad.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt, samt dem jeden Samstag beigegebenen „**Manuskripten Sonntags-Blatt**“ für Wildbad vierteljährlich 1. **M.** 10 **S.**, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bez. im O.-A.-Bezirk 1. **M.** 15 **S.**; auswärts 1. **M.** 45 **S.**. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der **Insertions-Preis** beträgt für die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Annoncen 8 Pfg., für auswärts 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 6 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Stehende Annoncen nach Uebereinkunft.

Nro. 46.

Samstag, 8. Juni 1889

25. Jahrgang.

♫ Pfingstfreude. ♫

Pfingstens Glockenklänge schweben
Lieblich durch die Sommerluft,
Luft und Liebe, Licht und Leben
Steigen auf aus Blütenduft.
Reicher Segen thaut hernieder
In des Frührot's heller Pracht,
Hübelnd preisen tausend Lieder,
Daß die Pfingstluft neu erwacht.

Auf den Fluren steht's geschrieben,
Was im Menschenherzen spricht:
Ohne End' ist Gottes Lieben
Seine Treue wanke nicht
Aus den Keimen läßt er sprießen
Süße Früchte dir zur Lust,
Läßt aus Trauben Labfal fließen,
Schmückt mit Blumen dir die Brust.

Lockt dich träumend in die Ferne,
Dich ergreift zur Pfingstzeit
Wanderlust und klare Sterne
Steh'n als Führer dir bereit.
Welches Prangen, welche Klänge,
Welche Lust und welcher Drang,
Heller strahlt die Morgenröthe,
Klarer klingt des Wand'ers Sang!

Pfingstfreude, Pfingsthoffen
Giebt in's Herz dir Seligkeit,
Tröstet Leid, das dich betroffen,
Schenkt dir die Zufriedenheit.
Und nun schau in deine Seele,
Ob die Liebe neu erstand,
Die nicht kennt der Selbstsucht Fehl,
Gutes weckt mit Herz und Hand.

Württemberg.

Gesforden: 6. Juni zu Cannstatt Forstmeister a. D. Louis Lang v. Langen, 91 Jahre alt, von 1827—1833 Forstwart in Dobel, von da bis 1864 Revierförster in Langenbrand.

Stuttgart, 7. Juni. (Landtag.) Kammer der Standesherrn; Bericht der Finanzkommission, betr. eine Eigenschaft von 470 000 Mark zur Erweiterung der Kureinrichtungen in Wildbad. Berichterstatter Freiherr v. Linden beantragt, dem Beschlusse der Kammer der Abgeordneten beizutreten. Die Kommission trat in ihrer Mehrheit dem Antrag des Berichterstatters bei.

Stuttgart, 4. Juni. Der Sohn des Herdfabrikanten Micheln hat sich gestern früh 7 Uhr im Bett erschossen. Am Tage vorher befand sich der hoffnungsvolle junge Mann noch in einer Gesellschaft und war sehr vergnügt — keine Spur deutete in seinem Benehmen darauf hin, daß er am nächsten Morgen freiwillig aus dem Leben scheiden würde. Wie wir hören, soll die That in einem Anfälle von Verfolgungswahn geschehen sein. Die Familie wird allgemein bedauert.

— Bei Balzachi sind neue Sommerkartoffeln eingetroffen. Sie sollen sehr schön und gut sein, kosten aber 18 Pfennig per Pfund.

— Dr. Lipp in Heilbronn hat eine Kauktion von 20 000 **M.** behufs seiner Haftentlassung angeboten. Auf den Protest des

Staatsanwalts hin ist dem Ersuchen keine Folge gegeben. Dr. Lipp sitzt seit etwa 8 Wochen in Untersuchungshaft unter dem Verdacht des Meineids; die Schwurgerichtsverhandlung gegen ihn findet Ende Juni statt.

Solitude, 5. Juni. Auch hier wird jetzt, und zwar in allernächster Zeit, eine Telefonanlage erstellt. Die Leitung wird von der K. Telegrafien-Verwaltung angelegt und verbindet von Stuttgart aus die 3 Stationen Bothnang, Solitude und Leonberg. Es wird schon fleißig daran gearbeitet, so daß vielleicht bis Ende dieses Monats die Telefonleitung dem öffentlichen Verkehr übergeben werden kann.

Bietigheim, 5. Juni. Das Bälz'sche Haus mit geräumiger Scheuer und großem Garten an der Straße nach Großsachsenheim ist letzten Montag um den Preis von 17 000 **M.** verkauft worden und in den Besitz der Firma G. Herrlinger und Sohn übergegangen, welcher zum Zweck der Schuhwarenfabrikation in der Scheuer neue Einrichtungen treffen wird.

Rottweil, 5. Juni. Heute Nachmittag kurz vor 4 Uhr erfolgte aus bis jetzt noch unaufgeklärtem Grunde die Explosion eines Körnerwerkes, in welchem gewöhnliches Pulver (Schwarzpulver) fabriziert wird; der verheiratete Pulverarbeiter Johann Rosenberger von Zimmern o. N. wurde getötet; der Aufseher Weber von hier und der Arbeiter Paul Vöhl von Billigendorf bedeutend verletzt.

Rundschau.

— Der Einbrecher Schwarz, der auch die Dienstmagd Margaretha Ries ermordet hat, ist vom Schwurgericht in Mannheim am vorigen Dienstag zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Nürnberg, 5. Juni. Ein Wollenbruch ging gestern nachmittag mit Blitz und Donner über Nürnberg und seine Umgebung nieder. Da die Kanäle die riesigen Wassermassen nicht fassen konnten, waren bald die Straßen und Plätze der Stadt in förmliche Ströme und Seen verwandelt. Aller Verkehr stockte, nur die Pferdebahn, der das Wasser stellenweise bis an die Wagentritte ging, kämpfte sich mutig durch. Der angerichtete Schaden ist nicht unbeträchtlich, denn das Wasser lief in die Keller, stellenweise sogar in die Erdgeschossräume, und Gärten und Anlagen haben ebenfalls sehr zu leiden gehabt.

Berlin, 6. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ fordert zu Sammlungen für die Ueberschwemmten in Johnstown auf, indem sie an die reichen Spenden Amerikas anlässlich der deutschen Ueberschwemmungen erinnert.

Kassel, 6. Juni. Die Ausstellung für Fischerei und Jagdsport wurde heute Vormittag durch den Oberpräsidenten feierlichst eröffnet.

Schweiz. Der Bundesrat wird für die Befestigung des St. Gotthard einen Nachtragskredit von 600 000 Franken für das Jahr 1889 verlangen. Die Gesamtkosten dürften den Voranschlag um etwa 6 Mill. Fr. übersteigen.

Rom, 6. Juni. Einer aus Massauah hier eingetroffenen Depesche zufolge hat Major Dimajo am 2. Juni mit einem Bataillon eingeborener Truppen, einer Gebirgsbatterie, einem Zuge Kundschafter und vier Banden Eingeborener Keren eingenommen, ohne auf Widerstand zu stoßen, und auf dem Fort Keren unter dem Salutieren der Geschütze die italienische Flagge gehißt. Unter der Bevölkerung herrscht wegen dieser Einnahme Keren durch die Italiener große Freude, weil sie überzeugt ist, daß damit eine neue Ära der Freiheit und Ordnung begonnen haben werde. Der Beschluß, Keren zu besetzen, wurde in Folge verdächtiger Haltung von Barambavas gefaßt. Derselbe, welcher 2000 Soldaten mit 600 Gewehren befehligte, wurde von den Italienern umzingelt, mit 5 Häuptlingen festgenommen und die Soldaten entwaffnet. Ein Teil der italienischen Truppen kehrt nach Massauah zurück, der Rest bleibt in Keren als Garnison.

London, 6. Juni. Die „Times“ meldet aus Zanzibar von gestern: Hauptmann Wissmann wird morgen Saadani angreifen; wenn er erfolgreich ist, dürfte Pangani kapitulieren. Buschiri ist jetzt machtlos, viele seiner früheren arabischen Anhänger sind nach Zanzibar gekommen.

Newyork, 30. Mai. Der bekannte Gedankener Irving Bishop scheint in der That aus „Versehen gestorben worden“ zu sein. Der Wahrspruch der Leichenschauer geht dahin, daß Bishops Tod einer Schlafsucht zuzuschreiben sei und daß die Aerzte, während sie in gutem Glauben handelten, in der Leichenöffnung etwas vorchnell waren. Die Aerzte wurden indessen auf freien Fuß gesetzt.

Newyork, 7. Juni. In Seattle, Staat Washington, zerstörte eine Feuersbrunst den ganzen Geschäftsteil und mehrere öffentliche Gebäude. Der Schaden wird auf 5 Mill. Doll. geschätzt.

Philadelphia, 4. Juni. Die Sammlungen zum Besten der Ueberschwemmten haben bis jetzt eine Höhe von fast 1 000 000 Doll. erreicht. Auch vom Ausland sind schon bedeutende Summen eingegangen. Der engl. Parlamentsabgeordnete und Bankier Burdett-Coutts sandte 10 000 Doll. telegraphisch an den Gouverneur Pennsylvania's. Der letztere hat einen Aufruf erlassen, in welchem er die Zahl der Verunglückten auf 8—10 000 und den am Eigentum verursachten Schaden auf 25—40 000 000 Doll. schätzt. Der Leichtsinns der Pittsburger Sportsleute, welchen der Cone-maugh-See zum Fischen diente, muß geradezu verbrecherisch genannt werden. Einer ihrer Angestellten hat sie häufig gewarnt, daß das Wasser durch den Damm lecke. Er wiederholte seine Warnungen so lange, bis ihm mit Entlassung gedroht wurde. Darauf richtete er seine Warnung an den Bürgermeister von Johnstown. Erst vor einem Monat erwiderte dieser, er werde einen Sachverständigen senden und beim Gouverneur Beschwerde führen. Der Bürgermeister that aber keines von beiden. Drei Tage vor der Katastrophe glich der Damm einer Gießkanne und dann führte der Regen dem See noch 3 000 000 Gallonen Wasser zu.

Unterhaltendes.

Der Herr Professor u. s' Mariele.

Pfingsterzählung aus der schwäbischen Alb von Th. Ebner.

Herr Amadeus Zwißler war trotz seiner jungen Jahre ein sehr gelehrter Herr! Die kleine schwäbische Oberamtsstadt, in welcher er in ruhiger Würde die Lateinschule leitete, wußte freilich nicht, welche Autorität auf dem

manchmal in aner-kennenswerter Bescheidenheit den guten Bürgern eine mit allerhand bedeutenden Namen ausgeschmückte Rede hielt, in welcher er von diesen seinen Verdiensten sprach, so saßen sie wohl stumm und bewundernd bei ihrem Schoppen „Alten“. Allein auf dem Heimwege sagte wohl einer:

„Wenn der Zwißler meint, mer besseret em deßwege auf, no ischt er auf'm Holzweg“, und sein Gewatter bestätigte ihm mit einem ernstern „Recht hoscht“ diese Meinung.

Herr Amadeus Zwißler aber saß daheim eingehüllt in den Rauch, der in gewaltigen Massen aus seiner Pfeife aufstieg, und im Genuß seiner Klassiker vergaß er die Aufbesserungsfrage vollständig. Er war im Grund seines Herzens ein guter und wackerer Mensch. — Als seine Mutter, die ihm die Wirtschaft führte, zum Tode krank war, da pflegte er sie mit rührender Sorgfalt, und als sie tot war, da blieb er allein. An's Heiraten hatte er nicht gedacht — immer mehr spann er sich in seine Einsamkeit ein, aus der Schule in seine Wohnung, und von dort wieder in die Schule, das war gleich dem Pentelschlag einer Uhr sein regelmäßiger Gang. — Er merkte es kaum, daß es Frühling war, er sah nichts von der Blütenpracht, die rings um ihn zu sehen war. —

Her Amadeus Zwißler war eben in die Lektüre seines „göttlichen Homer“ vertieft, da huschte mit einem Male ein Sonnenstrahl über das Buch hinweg, und als er aufschah da sah er an seiner Wand, just über dem Bild seiner seligen Mutter, einen zweiten Sonnenstrahl dahinhuschen. — Amadeus erhob sich und trat ans Fenster. — Und während er hinausah auf die grünen Bäume, da klangen vom Kirchturm die Glocken, und es fiel ihm mit einem Male ein: Morgen ist ja Pfingsten.

Und wie es kam, daß er mit einem Male seinen Cicero und Homer vergessen hatte, wußte er nicht. — Da kamen die Erinnerungen an die Jugend, an die fröhlichen Pfingstfahrten mit den Schulgenossen, da regte sich's mit einem Male mächtig in ihm, ihm war's, als sei er eine Pflanze, die einen langen, langen Winter über in der dumpfen Stube hatte bleiben müssen, und deren Lebensäfte dabei beinahe vollständig ausgetrocknet waren. In der That — Herr Amadeus Zwißler hatte Mitleid mit sich selbst, in seinem Herzen regte sich ein Gefühl der Einsamkeit — er gedachte seiner toten Mutter, und mit einem Male stand der Entschluß in ihm fest: „Ich mache eine Pfingstreise.“ —

Es war früh am Morgen, als Herr Amadeus Zwißler seine Wohnung verließ. In dem Ränzchen, das er auf dem Rücken trug, befanden sich neben den nötigsten Reiseutensilien natürlich auch einige Bände seiner geliebten Klassiker. — Wohin der Weg gehen sollte, wußte er eigentlich selbst nicht — es war ihm dunkel in Erinnerung, daß droben auf der Alb eine Schwester seiner Mutter wohnte, wie wär's wenn er die einmal besuchte.

Als er zum Bahnhof kam und ein Billet nach R. löste, sah ihn der Kassirer wie ein Gespenst an: „Ja, Herr Professor,“ meinte er, „was fällt denn Ihnen ein?“

Herr Amadeus wurde rot wie ein Mädchen. „Eine kleine Erholungstour“, meinte er leise — „ich, ich“ — „Run dann viel Vergnügen“, rief ihm der Kassirer nach. —

Herr Amadeus Zwißler schritt von R. aus ruhig aus. — Erst ging's durch grüne Wiesen, dann stieg allmählich der Weg. Waldeslühle umfing ihn, um ihn war alles ruhig und stille.

— Und während er dahinschritt, dachte der Herr Professor seiner Jugend. Ihm ward, als tauchte aus weiter, weiter Ferne das Bild eines blonden Mädchens auf, mit dem er gar oft gespielt, deutlicher und deutlicher wurde das Bild. —

„Drei Lilien, drei Lilien, die pflanzt ich auf mein Grab“ klang es auf einmal neben ihm, und als er sich umschah, da guckte ihm ein frisches und fröhliches Mädchen ins Gesicht.

„Gute Morge, Herr“, sagte sie, „wo ganget Se na?“

Herr Amadeus zog höflich seinen Hut: „Gestatten Sie, mein Fräulein“ —

Das Mädchen lachte: „O, sent Se net so gar höflich, meinte sie, „das paßt net uf d' Alb und net uf Pfingste.“

Das war genug, um Herrn Zwißler in Verlegenheit zu bringen: „Ich weiß selbst nicht“, meinte er endlich. —

„Ja, das wär“, lachte seine Begleiterin, — do möcht i nett mit Ihnen geha. —

„Warum nicht?“ erlaubte sich Hr. Zwißler zu fragen.

„A Mann muß immer wiße, was er will“, erwiderte das Mädchen in erstem Ton.

„Sie haben recht! Schon der alte Cicero sagt“ — begann Zwißler, aber er konnte seinen Satz nicht vollenden; eine Baumwurzel, die in den Weg hinein ragte, hatte er nicht bemerkt, ein Ruf des Schreckens von Seiten des Mädchens — Herr Zwißler lag am Boden, und als er versuchte, sich wieder aufzurichten, fühlte er an einem Fuße einen stechenden Schmerz.

„Es geht nicht“, stöhnte er, „ich glaube —“

Das Mädchen streckte ihm die Hand entgegen: „Do packet Se me amal fescht“, meinte sie und zog ihn, als er dies gethan, mit einem kräftigen Ruck empor: „Sohts jetzt?“ fragte sie besorgt. „Blos no a Viertelstündle, no send mehr derhaim“, fuhr sie fort, „und moei Muater muuß no nach dem Fuß gucka! No, no, habet Se mie no fescht“, munterte sie ihn auf, legte seinen Arm in den ihrigen und schritt sorgsam Schritt für Schritt mit ihm vorwärts.

Herr Amadeus Zwißler war es sonderbar zu Mut. Manchmal sah er seine Geleiterin von der Seite an, wie schön ihre Augen waren — wie frisch und munter sie in die Welt hinausguckte. — Wenn ihn jetzt Jemand sähe von Daheim — am Arm eines Mädchens? — Es schoß ihm heiß in die Wangen bei diesem Gedanken — und beinahe wäre er wieder gestürzt. „No, net so tappig“, meinte seine Begleiterin, „guckt Se, do send mer scho.“

Sie waren am Ende des Waldes angelangt. — Auf der Höhe lag dicht vor ihnen ein stattliches Gehöfte. Auf dieses schritt nun das Mädchen zu.

„Ja, was ischt denn das“, hörten die Beiden mit einem Male rufen, und vor ihnen stand eine ältere Frau in einfacher ländlicher Kleidung.

„Dem Heira ischt a Unglück passirt“, erwiderte das Mädchen — „i moint er hätt' sich de Fuß verstaucht.“ —

Die Frau war indessen näher getreten. Sie sah Herrn Amadeus Zwißler scharf ins Gesicht: „I moin, i sollt das G'sicht lenne“, meinte sie. „Ja freilli, freilli, rief sie mit einem Male, das ischt jo der Amadeus!“ Und als dieser ein ziemlich vernünftiges Gesicht machte, rief sie wieder: „Ja, kennst mi denn nemma, de lieblih Schwester von Deine Mutter?“

„So wären sie meine Frau Tante“ — erwiderte Amadeus und ergriff die dargebotene Hand der Frau.

„Sie — Frau Tante“ rief diese wieder — „no do hör einer au, schwazt mer so in de Stadt —“

„Schimpf net, Mutter“, redete das Mädchen dazwischen, „siehst net, wie der Herr Better auf oimal schlecht aussieht?“

Und in der That hatte die „Tante“ gerade nach Zeit, den Nerven in ihren Armen aufzufangen — der Schmerz hatte ihn ohnmächtig gemacht.

Von einer Heimreise konnte zunächst keine Rede mehr sein. Vierzehn Tage lang mußte Herr Amadeus Zwifler zu Bette liegen, die Tante, und das Mädchen „Mariele“ pflegten ihn treulich, und die Klaffter blieben ruhig in dem Känlein — gar oft saß das „Mariele“ an seinem Lager und schwatzte und lachte mit ihm, daß es nur so eine Freude war. Und da war es ihm so allmählich als schmelze eine Rinde, die lange, lange um sein Herz gelegen war.

Und der Tag kam, da er endlich wieder frisch und munter heimwärts konnte. Mit herzlichen Worten hatte sich Herr Amadeus von seiner Tante verabschiedet.

„I moin, 's Mariele soll no a Stückle weit mit Dir geha“, hatte sie gesagt, und den beiden, die nun rüstig dem Waldweg zuschritten, mit freudig, wehmütigem Blicke nachgeschaut. Sie wußte ja, was kommen wird.

Und so lams auch!

Für Herrn Amadeus Zwifler war Pfingsten trotz aller Schmerzen ein Fest der Freude geworden, und das „Mariele“ hatte, als er von ihr Abschied nahm, nicht geweint, sie hatte ihm einen herzlichen Kuß gegeben und gesagt: „Komm bald wieder.“

Und er kam bald wieder und im Herbst, da war das Mariele die Frau Professorin und die guten alten Klaffter wurden bei Seite geschoben, für lange, lange.

Das wars, was Herr Amadeus Zwifler auf seiner Pfingstreise erlebte!

Sieziges.

Wildbad. Herr Dr. De Ponte ersucht uns um Aufnahme folgender Zeilen:

Bitte mich mit öffentlichen Mitteilungen

über Kurverfolge und sich daran knüpfenden Expectationen, weil mir persönlich unangenehm, gütigst verschonen zu wollen.

Dr. De Ponte.

Wildbad, 7. Juni. Das auf dem Rückmarsch vom Schießplatz bei Hagenau im Elsaß begriffene württemb. Fußartillerie-Bataillon Nr. 13, aus 20 Offizieren und 363 Mann bestehend, wird über Pfingsten in Calmbach einquartiert werden. Wie man hört, werden die H. Offiziere hier speisen und wird die Kapelle am Pfingstsonntag Nachmittag in den Rgl. Anlagen ein Concert veranstalten. — Vom 10. bis 11. Juni wird das Bataillon in Calw einquartiert werden.

Neueste Nachrichten.

Karlsruhe, 6. Juni. Die Vermählung der Prinzessin Marie von Baden mit dem Erbprinzen Friedrich von Anhalt findet am 2. Juli hieselbst statt.

Würzburg, 6. Juni. In Fürth ist die Lohnbewegung der Schlosser durch Bewilligung der zehnstündigen Arbeitszeit und Lohnerhöhung beendet. — Ein Blitzstrahl hat in das Germanische Museum eingeschlagen, ohne zu zünden, nur der Giebel einer alten Zelle wurde herabgeworfen.

Wien, 7. Juni. Eine halbamtliche Zuschrift von Petersburg an die hiesige „Polit. Korresp.“ schlägt einen drohenden Ton an. Der Zar hätte nicht seinen Trinkspruch auf den einzigen Freund ausgebracht, wenn er nicht für notwendig erachtet hätte, mit gewohnter rücksichtsloser Offenheit zu sagen, daß er sich betreffs der Gesinnungen und Haltung anderer Personen keinerlei Täuschung hingebe. Einerseits sollten die russenfreundlichen Bestrebungen in den Balkan-Ländern ermutigt andererseits jene gewarnt werden, die diesen Bestrebungen entgegenreten. Die Verlobung des russischen Großfürsten mit der montenegrinischen Prinzessin und die begeisterte Zustimmung des russischen Volkes zu derselben gebe dem Trinkspruch eine noch

höhere Wichtigkeit. Bisher wußte man Rußland von friedlichen Gesinnungen besetzt; hinfort werde man auch wissen, daß diese Gesinnungen wohl verträglich seien mit dem festen Entschluß, Rußlands Rechte in der Unabhängigkeit der durch Ueberlieferung unter russischen Schutz gestellten Völkerschaften Achtung zu verschaffen.

Paris, 7. Juni. Der oberste Gerichtshof ordnete neue Hausdurchsuchungen bei zwei hervorragenden Boulangisten an. Zahlreiche Papiere wurden beschlagnahmt, welche die Betheiligung Boulanger's an einem Complot gegen die Sicherheit des Staates feststellen sollen.

Lissabon, Freitag 7. Juni. Die Erste Kammer nahm einstimmig einen Antrag an, wodurch die Rechtsansprüche Portugals auf die Gebiete in Ost- und Central-Afrika bestätigt und die Regierung aufgefordert wird, dieselben aufrechtzuerhalten. Dieser Beschluß richtet sich besonders gegen England, wo man eben im Begriffe steht, einer englischen Gesellschaft, welche sich vom Cap bis nach den Nilquellen festsetzen will, einen königlichen Freibrief zu erteilen.

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.

Schönheit der Zähne | Zu haben bei den Apothekern und Parfumeurs.
KALODONT | 1 Stück 65 J.

Cheviot-Burkin für Aebergießer und ganze Kleidung (das Neueste und Preiswürdigste der Saison) garantiert reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm breit, à M. 2.95 per Meter, versenden direkt an Private in einzelnen Metern sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus Burkin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franko.

Ämtliche und Privat-Anzeige

Wildbad.



Freiwillige Feuerwehr.

Am Pfingstmontag den 10. Juni, morgens 6 1/2 Uhr rückt die gesamte freiwillige Feuerwehr zu einer



Hauptübung

aus. Unentschuldigtes Ausbleiben wird bestraft, auch werden Entschuldigungen ohne triftige Gründe nicht angenommen.

Den 4. Juni 1889.

Stadtschultheiß:
Bätner.

Kommandant:
Fr. Rometsch.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns hiemit, alle Freunde und Bekannte zu unserer am Pfingstmontag den 10. Juni stattfindenden Hochzeitsfeier in das **Gasthaus zum kühlen Brunnen** höflichst einzuladen und bitten, dies statt persönlicher Einladung entgegenzunehmen.

Gottlieb Faas, Schmiedmeister.

Wilhelmine Rometsch.

Ausgang um 12 Uhr vom Gasthaus zum gold. Roß aus.

Wildbad.

Circa 20000 Mark

können gegen gefehliche Sicherheit zu 4% ausgeliehen werden.

Den 6. Juni 1889.

Stadtpflege.

Stadt Wildbad.

Gras-Verkauf.

Am Donnerstag den 13. Juni ds. J., nachmittags 2 Uhr

wird der Heugrasertrag der städtischen Lautenhofwiesen im öffentlichen Aufstreich an Ort und Stelle verkauft. **Stadtpflege.**

Ein kleiner

eiserner Kochherd

ist zu verkaufen.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

In den Königlichen Anlagen Pfungstsonntag den 9. Juni Grosses Militär-Concert

ausgeführt von der
Kapelle des Dürtt. Fuß-Artillerie-Bataillons Nr. 19,
unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **A. Belz**.
Anfang 3 Uhr. Entrée 50 Pfg.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert in der Trinkhalle statt.

Wildbad.

Wegen Geschäfts-Aufgabe

Ausverkauf

des
ganzen Waren-Lagers
zu sehr herabgesetzten Preisen.

A. Thienger,

neben der Apotheke.

Dr. med. A. Brinkmann Pforzheim



Badesaison jeden **Dienstag** nach-
mittags im **Hôtel Frey** (Post).

Wildbad.
Ausverkauf.

Wegen Geschäfts-Aufgabe setze ich mein
Warenlager zu herabgesetzten Preisen

zum Verkauf aus.

C. Sigloch Ww.

Zum Schutze der Winterkleider, wie Pelz, Wolle, Filzschuh gegen Motten & Schaben etc. verwende man

Thurmelin

Universal-Insektentod.
Erfinder: **A. Thurmayer**
Stuttgart



Geheimlich geschützt!

in **Wildbad** bei **F. Treiber**; in **Reutenbürg** bei **W. Fieß**; in **Pforzheim** bei **Alb. Prestinari**.

Thurmelin ist ein feinstes Pulver und ohne Gift für Menschen und Haustiere. Wer zur Vernichtung von Wanzen, Schwaben, Rassen, Heimgäusen, Motten oder Schaben, Flöhen, Ameisen, Kops- u. Blattläusen, Fliegen, Raupen, Spinnen etc. sein Geld nicht umsonst ausgeben will, der kaufe nur Thurmelin. Alles Ungeziefer, das mit einem Staub- oder Thurmelin in Berührung kommt, wird durch Anschwellung des Saugrüssels sicher getödtet. Das Thurmelin ist nur in Flacons zu 30 Pf., 60 Pf., 1 M., 2 M., u. 4 M., Patent-Spritzen hierzu a 50 Pf. mit genauester Gebrauchsanweisung zu beziehen

nur Thurmelin!



Man verlange ausdrücklich **Patentspritzen** welche wesentliche Vorzüge vor den Gummiballspritzen haben: sie sind bequemer zu füllen, funktionieren durch die im Innern befindliche Feder tauchfest, nicht schmutzige und sind dauerhaft.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Bildbrett in Wildbad.

Ein geordnetes
Mädchen
welches kochen kann und sich willig den häuslichen Arbeiten unterzieht, findet Stelle in einer kleinen Familie.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

**HAMBURG-AMERIKANISCHE
PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.**



Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Hävre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichnetester Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.
Nähere Auskunft erteilt **Carl Schobert**,
Georg Geiger, Tuchhdlg., Wildbad.

Mengen (Württemberg).
Gute weiche
Limburger Käse
das Pfund 28 und 30 S,
versende noch, trotz jedem Aufschlag, unter
Nachnahme so lange Vorrat in Kästen von 40
und 80 Pfund,
Schweizer Käse
per Pfund 50 und 56 S
Konrad Selherr.

Königliches Kurtheater.
Direktion: **Peter Liebig**.
Samstag den 8. Juni 1889.
Eröffnungs-Vorstellung
Jubiläum-Ouverture
Dirigent: Kgl. Musikdirektor **Fr. Russ**.
Zum ersten Male:
Cornelius Voss
Lustspiel in 4 Akten v. F. v. Schönthan.
Sonntag den 9. Juli 1889.
Der Salontyroler.
Lustspiel mit Gesang 4 in Akten von G.
v. Moser. Musik von **Joseph Krägel**.